

Gaunzshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gepaltene Zeile 15 Bfg.,
im Restamt 30 Bfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Nebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle

und

Schriftleitung:

Kundenstraße 1. Fernspr. 9.

gebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

April
17.

Korpaten-Kämpfen verlieren die
1300 Gefangene.

Ein französisches Luftschiff wirft nachts
Ersburg Bomben ab; der entstehende
Schaden ist gering.

Die Korpaten unternehmen die
ihre letzten Frontvorstöße; sie ver-
loren 1400 Gefangene.

Amliche Berichte.

Hauptquartier, 15. April. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Härterer Vorstoß der Engländer ge-
gen die Trichterstellungen südlich von St.
wurde nach Handgranatenkampf völlig
erschlagen.

In den Argonnen und östlich davon teil-
nahm heftiger Artillerie- und Minenkampf.

Die der Maas konnten feindliche An-
schläge gegen unsere Stellungen auf
„Fort Mann“ und südlich des Raben- und
Kienmiedes, die durch große Steigerung
des Artilleriefuers vorbereitet wurden, in
einem vernichtenden von beiden Maasfern
her bereit gestellten Truppen vereinten
Angriff nur mit einigen Bataillonen gegen
„Fort Mann“ zur Durchföhrung kommen.
Die schwersten Verluste brachten die An-
schläge vor unseren Linien zusammen,
die zwischen unsere Gräben vorgedrungen
sind hier im Nahkampf.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Nachts der Maas sowie in der Boeore-
n blieb die Gefechtsfähigkeit im wesent-
lichen auf heftige Feuertämpfe beschränkt.
Die schwächliche feindliche Handgranaten-
schüsse südlich der Feste Douaumont blie-
ben erfolglos.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern wiederholten örtlichen Angriffs-
versuche der Russen nordwestlich von Düna-
burg hatten das gleiche Schicksal wie am vor-
hergehenden Tage.

Am Serwetsch südöstlich von Koresitschi
brachten wir einen durch starkes Feuer einge-
leiteten Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte
leicht zum Scheitern.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 16. April.
(WB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits des Kanals von La Bassée stei-
gerte sich die Tätigkeit der Artillerien im Zu-
sammenhang mit lebhaften Minenkämpfen. In
der Gegend von Vermelles wurde die eng-
lische Stellung in etwa 60 Meter Ausdehnung
durch unsere Sprengung zerstört.

Deftlich der Maas entwickelten sich abends
heftige Kämpfe an der Front vorwärts der
Feste Douaumont bis zur Schlucht von Bang.
Der Feind, der hier anschließend an sein star-
kes Vorbereitungsfeuer mit erheblichen Kräften
zum Angriff schritt, wurde unter schwerer Ein-
buße an seiner Gefechtskraft, abgewiesen. Etwa
zweihundert unermundete Gefangene fielen
in unsere Hand.

Deftlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung
ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 16. April. (WB.) Amtlich wird
verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Außer dem alltäglichen Geschüßkampf keine
besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front fanden im
allgemeinen nur mäßige Geschüßtämpfe statt.
Im Abschnitt der Hochfläche von Doherdo war
die Gefechtsfähigkeit etwas lebhafter. Deftlich
von Selz sind wieder kleinere Kämpfe im
Gange.

erschöpft, trotzdem aber mußte man vorwärts.
Man ging jetzt gen Süden, möglichst nahe
der Küste entlang. Aber auch hier trachtete
das Jungs und ächte unter den Schnee-
schuhen. Stunde auf Stunde verging.

Plötzlich ließ ein verdächtiges Knacken die
Männer erschreckt innehalten. Als sie sich um-
wandten, gewahrten sie, daß Nils Herdegen
an einer unsicheren Stelle eingebrochen war.
Er hielt sich mit den Armen an dem besten-
den Eis, das aber unter seiner Last immer
weiter einbrach.

Christabel war mit dem Kapitän und dem
Doktor weit voraus, aber Maud, als die erste,
die den Unfall bemerkt hatte, schrie laut um
Hilfe. Dann warf sie schnell die Schneeschuhe
ab und kroch vorsichtig über das Eis, Nils
ihren Schneestock zuschiebend, an dem er einigen
Falt gewann, bis die Männer den Hilflofen
mit eigener Lebensgefahr aus seiner verzwei-
felten Lage erlösten.

Als Christabel mit ihren Begleitern un-
ruhig geworden, weshalb die anderen nicht
folgten, zurückkehrte, hatten die Männer den
Professor schon seiner nassen Kleider entle-
digt, die ihm auf dem Körper anzufrieren
drohten, und durch trodene von ihren eigenen,
die man drei- und vierfach übereinander trug,
erleicht.

Nils braunes Gesicht war totenbleich, als
er Christabel, die vor Schreck zitterte, müde
lächelnd beruhigte.

„Es ist mir ja nichts geschehen“, tröstete er.
Als man aber in dem anhaltenden Schnee-
sturm, lange nach Mitternacht, endlich die
Hütte an der Wids-Bai erreichte, da brach
Nils von Herdegen bewußtlos zusammen.

Es waren schwere, dunkle Tage, die nun

Im Blöden-Abchnitt nahm unsere Artil-
lerie die feindlichen Stellungen unter kräf-
tiges Feuer.

An der Tiroler Front beschloß der Feind
einzelne Räume in den Dolomiten und un-
sere Werke auf den Hochflächen von Pasraun
und Biegereuth.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 15. April. (WB.) Das
Hauptquartier teilt mit: An der Tral-Front
und an der Kaukasus-Front keine wesentliche
Änderung der Kriegslage.

In der Nacht vom 14. zum 15. April über-
flogen zwei feindliche Flugzeuge, die vor dem
Dardanellen aufgestiegen waren, in großer
Höhe Konstantinopel und warfen einige
Brandbomben auf zwei Örtlichkeiten der
Bannmeile, ohne irgendeine Wirkung zu er-
zielen. Infolge des Feuers unserer Abwehr-
geschütze verloren die feindlichen Flieger ihr
Ziel aus den Augen und kehrten in der Rich-
tung zurück, aus der sie gekommen waren.

Konstantinopel, 16. April. (WB.) Das
Hauptquartier teilt mit: Von den verschiede-
nen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung
zu melden.

Ein feindliches Torpedoboot, das sich Sed-
ül-Bahr zu nähern versuchte und einige feind-
liche Kriegsschiffe, die mit zwei Flugzeugen
in der Umgebung der Insel Keusten in den
Gewässern von Smyrna erschienen, wurden
durch unser Feuer vertrieben.

Burian wieder in Wien.

Wien, 16. April. (WB.) Der Minister
des Äußern Baron Burian ist heute früh aus
Berlin in Wien eingetroffen.

Rückkehr internierter Deutschen.

Berlin, 17. April. Ueber die Heimkehr
deutscher Internierter aus England heißt es
in einem Rotterdamer Telegramm des Ber-
liner Tageblattes: „Die 10 nächsten Dampfer

der Zeelandgesellschaft werden bei jeder Reise
von England 40 internierte Deutsche nach
Bissingen bringen.

Die Zeppelinischäden.

Berlin, 17. April. In der Londoner Guild-
hall fand laut „Berliner Lokalanzeiger“ eine
Versammlung der Bürgermeister britischer
Städte und Dörfer statt, die zusammen 11
Millionen Engländer vertreten. Zweck der
Versammlung war, bei der Regierung einen
Antrag zu befürworten, kraft dessen die
durch Luftangriffe entstandenen Schäden durch
die Regierung ersetzt werden solle. Neben
Sachbeschädigungen sollen auch körperliche Ver-
letzungen für den Schadenersatz in Betracht
kommen.

Flieger über Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. April. (WB.) In Be-
sprechung des Erscheinens feindlicher Flieger
über Konstantinopel haben die Blätter die
Zwecklosigkeit eines solchen Unternehmens
hervor, die übrigens nur eine Demonstration
sei, mit welcher sich die Feinde, da sie keine
anderen Erfolge erringen könnten, seit Kriegs-
beginn begnügten, bloß um Unruhe zu ver-
ursachen. Die feindlichen Flugzeuge, die von
ihrer Basis, wahrscheinlich Tenedos, einen
Flug von 300 Kilometern zurücklegen mußten,
könnten nicht viele Bomben mit sich führen,
wie es der Angriff von vorgestern erwiesen
habe, wo bloß fünf Bombe abgeworfen wor-
den seien, von denen nur zwei das Dach eines
Hauses beschädigt hätten, ohne anderen Scha-
den, nicht einmal einen Brand anzurichten,
abwohl es Brandbomben waren. „Taini“ hebt
die Ironie des Schicksals hervor, daß der
Feind, nachdem er neun Monate hindurch an
den Dardanellen so viele Opfer gebracht und
so viele Verluste erlitten hätte, um Konstan-
tinopel zu erreichen, sich jetzt damit begnügen
müsse, die türkische Hauptstadt für einige
Stunden vom Himmel herab zu betrachten.

Bor Verdun.

Bern, 16. April. (WB.) Der Pariser Korre-
spondent des „Secolo“ meldet seinem Blatte
zur Lage vor Verdun u. a., man müsse sagen,
daß die Kämpfe, die man genau mit Schlacht
vor Verdun bezeichne, in Wirklichkeit nichts
anderes seien als eine Reihe von den Deut-
schen erzwungener, von einander getrennter

froren, und Erik de Wold hatte nach der letzten
Unterföhung schweren Herzens auch noch eine
Lungenentzündung festgestellt.

Vortage hielt sich das Fieber auf 40 Grad.
Wiederholt bat Nils die Gefährten, ihn allein
in der Fanghütte zurückzulassen. Sie sollten
versuchen, mit Christabel und Maud ebenfalls
die Advent-Bai zu erreichen, denn bei ihrer
knappen Ausrüstung war es ganz undenkbar,
daß sie später, vielleicht durch Hunger und Ent-
behrung noch weniger widerstandsfähig, dieser
Aufgabe noch gewachsen sein würden.

Natürlich wiesen alle entrüstet diesen
Vorschlag ab. Nils sollte hier gesund ge-
pflegt werden, und dann wollte man den
anderen nach, wenn ihn einigswegens keine
Hilfe geworden.

Eies Tages aber sagte Christabel zu Elle
Sörnsen?

„Haben Sie schon daran gedacht, Doktor,
wie es sein wird, wenn wir wirklich hier über-
wintern müssen? Glauben Sie, daß unser
Proviand ausreicht?“

Elle Sörnsen sah ihr fest in das ganz schmal
gewordene Gesicht.

„Nein Frau Christabel, das glaube ich nicht.
Ich habe mit Osten und de Wold schon immerzu
gerechnet und alles überschlagen, es ist ausge-
schlossen, selbst bei allergrößter Sparfameit.“

„So werden Sie gehen, Doktor, Sie und
die anderen. Sie dürfen Ihr Leben nicht aufs
Spiel setzen. Für mich und Nils wird der
Proviand vielleicht reichen, bis uns Hilfe
wird. Und wenn nicht, so grüßen Sie mir
meinen Jungen und sagen Sie ihm, daß ich
und sein Vater in Gedanken an ihn gestorben
sind. Und meine alten Eltern, Elle Sörnsen,
die trösten Sie, so gut Sie es können.“

(Fortsetzung folgt.)

Schlachten, die lediglich bezwecken, dem Feinde jede Möglichkeit zur Initiative zu nehmen, eine Taktik, die die Deutschen an allen anderen Punkten der europäischen Front im Großen befolgen. So mühten tatsächlich die letzten Ereignisse um Verdun betrachtet werden. Die von den Deutschen zwischen Anoucourt und Cumieres gegenwärtig eingesehten Truppen seien zahlreicher als vor zwei Monaten zwischen Brabant und Ornes. Nach einer Reihe mehr oder weniger heftiger Anstrengungen wiederholten die Deutschen nunmehr den Versuch, sie mühten jedoch, um Verdun zu erreichen, große Anstrengungen vollbringen. Aber selbst der Fall, daß die Franzosen weichen mühten, würde keine verzweifeltsten Folgen nach sich ziehen, da die Franzosen nach dem Rückzug auf die zweite Linie den Deutschen furchtbaren Widerstand entgegenzusetzen könnten. Man brauche also keine Besorgnis zu hegen.

Griechenland und die Entente.

Zu den Forderungen der Entente an Griechenland wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Athen vom 15. April berichtet: Es verlautet, daß die Ententegeandten neue Weisungen von den Regierungen abwarten, wie sie sich dem kategorischen Protest der griechischen Regierung gegenüber stellen sollen. Die Meinung herrscht hier vor, daß die Entente von ihrem Vorhaben nicht absehen werde, mit oder ohne Einigung Griechenlands die Eisenbahnlinien Athen-Patras und Athen-Larissa mit Beschlagnahme zu legen, um auf ihnen serbische Truppen nach Saloniki zu überführen. Es verlautet, Griechenland werde einem französischen-englischen Landungsversuch in Patras oder in anderen griechischen Häfen gegenüber sich nicht passiv verhalten, sondern gezwungen sein, zu den äußersten Verteidigungsmahnahmen zuzugreifen. Der englische Gesandte Elliot besuchte heute Mittag den Ministerpräsidenten Skudis, doch verlautet nichts darüber, daß er neue Erklärungen der Regierung übermittelte.

Bulgarische Sperrung der griechischen Grenze.

Bukarest, 15. April. (U.) Die französische Telegraphenagentur bringt ein Radiotelegramm aus Saloniki, wonach die bulgarischen Behörden die griechische Grenze gesperrt haben. Nur der Postverkehr werde aufrecht erhalten.

Das Wirtschaftsabkommen mit Rumänien.

Bukarest, (WB.) „Vittorini“ veröffentlicht den Wortlaut des Abkommens zwischen Deutschland und Rumänien über den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern mit dem Zweck, daß die Schwierigkeiten beseitigt werden, die in letzter Zeit als eine Folge des europäischen Krieges in den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien sich eingestellt haben. Zwischen beiden Ländern ist ein Abkommen getroffen worden, nach dem beide Länder in den Grenzen der Möglichkeit die gegenseitige Ausfuhr jener Waren erlauben werden, die sie entbehren können. Kompensationen werden abgelehnt. Für die Durchführung des Abkommens wird folgendes bestimmt: Die rumänische Zentralkommission für die Einfuhr errichtet in Berlin ein Büro, das mit der Zentralkaufsgesellschaft arbeitet. Die Z. E. G. errichtet in Bukarest ein besonderes Büro unter dem Namen „Deutsche Ausfuhr Z. E. G.“, das mit der rumänischen Zentralkommission Fühlung haben soll. Der Interessent in Rumänien, welcher Waren aus Deutschland beziehen will, wird sich vorerst bei der Zentralkommission des rumänischen Büros in Berlin erkundigen, ob diese Waren für die Ausfuhr frei sind. Darauf kann er sie unmittelbar bei dem deutschen Lieferanten bestellen. Die Verkäufer verlangen jedoch von der Z. E. G. die Bewilligung zur Beförderung. Das rumänische Büro in Berlin gibt die Bewilligung zur Einfuhr nach Rumänien. Rumänische Industrielle und Kaufleute, die Waren ausführen wollen, erhalten die Ausfuhrbewilligungen von der rumänischen Zentralkommission für die Einfuhr. In diese können sich auch die deutschen Importeure durch Vermittlung der Z. E. G. oder deren Büro in Bukarest wenden. Die Transportbewilligung wird von dem Büro der Z. E. G. in Bukarest erteilt. Die Zentralkommission und die Z. E. G. senden sich zeitweise Listen der Waren zu, die für die Ausfuhr verfügbar sind. Um die Beförderung zu beschleunigen, wird am 1. Mai im Einvernehmen mit den österreichisch-ungarischen Eisenbahnen ein besonderer Eisenbahndienst zwischen Deutschland und Rumänien eingerichtet. Die Absendung und Verteilung der Waren, sowie die Erledigung der Zollformalitäten liegt in Händen der Zentralkommission und der Z. E. G. Kriegsmaterial bildet im Sinne des Abkommens keinen Handelsgegenstand. Es hat eine Beratung stattgefunden, in der beschlossen worden ist, daß täglich 35 bis 40 Wagen mit deutschen Waren über Preßburg einreisen werden und mit rumänischen Waren füllen, jedoch nicht mit Getreide, wieder abgehen. Für Rumänien bestimmte deutsche Waren werden in Ratibor Pirna und Regensburg gesammelt. Für die „Carmen“ genannten Warenzüge aus Deutschland wird ein direkter Tarif eingerichtet werden.

Bern, 16. April. (WB.) In seinem heutigen Leitartikel befaßt sich der „Tempo“ ausführlich mit dem deutsch-rumänischen Abkommen. Das Blatt sagt: Unbestreitbar und höchst bedauerlich ist es, daß das Abkommen da es die Wirkungen der Blockade abschwächt, den Deutschen den größeren Vorteil verschafft. Allerdings kann man behaupten, daß Rumänien einen solchen Vertrag lieber mit den Alliierten abgeschlossen hätte. Leider erlauben ihm das die Verhältnisse nicht. Mit einer deutlichen Warnung an die Adresse der rumänischen Regierung schließt der „Tempo“ Rumänien weiß, daß nur der Sieg der Alliierten ihm seine nationale Einheit sichert und wird sich von dem Wege nicht abbringen lassen, den es bisher während der kritischen Kriegszeit wirksam verfolgt hat. Bratinnau ist Realpolitiker. Die Dauer dieses Vertrages wird um so kürzer sein, als die militärischen Ereignisse und unsere Tätigkeit in Saloniki Rumänien erlauben werden, auf eine vollständige Wiederherstellung der Verbindungen zu hoffen. Dann wird sich die rumänische Regierung endgültig entscheiden. Unterdessen läßt sie keinen Vorteil außer acht, den ihr die abwartende Neutralität bringen kann.

Der türkisch-rumänische Warenaustausch.

Bukarest, 15. April. (T. U.) Drei türkische Dampfer sind mit Mehl, Honig und Petroleum von hier abgefahren.

Amerika.

London, 16. April. (WB.) Wie die „Morning Post“ aus Washington meldet, ist zwischen den Vereinigten Staaten und Carranza eine sehr ernste Lage entstanden, weil dieser verlangt hat, daß die amerikanischen Truppen Mexiko räumen sollten, da der Zweck der Strafexpedition mit der Zerstreuung der Banden Villas erreicht worden ist, und Mexiko jetzt selbst mit der Lage fertig werden könne. Wenn Wilson diese Forderung ablehnt, werde die wahrscheinliche Folge nicht mehr eine bloße Intervention oder Verfolgung der mexikanischen Banditen, sondern ein Krieg mit dem mexikanischen Volke sein. Wenn andererseits Wilson Carranzas Forderung annimmt, und dem amerikanischen Volke sagt, daß er mit dem Erfolge zufrieden sei und die Gefangenahme Villas Carranza überlasse, so treibe er einen neuen Nagel in seinen politischen Sarg.

London, 16. April. (WB.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington: Präsident Wilson hat sich entschlossen, Carranza ein Abkommen auf folgender Grundlage vorzuschlagen: Die amerikanischen Truppen werden nicht viel weiter in Mexiko eindringen und zurückgezogen, sobald sich erweist, daß die Truppen Carranzas besser imstande sind, mit Villa fertig zu werden als die amerikanischen. Es scheint, daß die Verbindungslinien der Amerikaner bereits so lang gestreckt sind, daß die Zufuhr zur Front schwierig wird. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Lansing, den Zusammenstoß in Parral als einen besonderen Zwischenfall in einer anderen Note zu behandeln.

London, 16. April. (WB. Nichtamtlich.) Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 12. April: Präsident Wilson zaudert, weil er weiß, daß das Land nicht in einen Krieg verwickelt werden will. Die Zeitungen widmen dem Krieg mit Mexiko ganze Seiten, den Kämpfen vor Verdun nur wenige Zeilen. Die Bevölkerung westlich Alleganias nimmt von dem europäischen Krieg keine Notiz. Der Korrespondent der „Morning Post“ fragte ein Mitglied des Kabinetts: Was würde der Kongreß tun, wenn der Präsident die Beziehungen zu Deutschland abbrechen, und dem Kongreß alle Tatsachen vorlegen würde? Das Mitglied des Kabinetts antwortete: „Ich glaube, daß der Kongreß den Präsidenten unterstützen würde, aber widerwillig. Amerika will keinen Krieg.“

Vom Seekrieg.

Drei Truppentransportdampfer vernichtet.

Bugano, 15. April. (T. U.) Nach Mailänder Blättermeldungen aus Saloniki ist die Tätigkeit der Unterseeboote im Golfe von Saloniki außerordentlich reger. Seit dem dritten ds. Mt. sind drei Truppentransportdampfer, die vom westlichen Mittelmeer nach Saloniki unterwegs waren, als überfällig verzeichnet.

Die geheimnisvollen U-Boote.

Genf, 16. April. (T. U.) Der „Yvoner Progrès“ erzählt aus Barcelona: Zwei Unterseeboote unbekannten Nationalität, die man für österreichische Tauchboote hält, werden häufig an der spanischen Küste gesehen.

London, 16. April. (WB. Nichtamtlich.) Londons Agentur meldet aus Boulogne vom 15. April: Der norwegische Dampfer „Fusnantoass“ aus Christiansund ist auf der Fahrt von New Castle nach Boulogne versenkt worden. Die Mannschaft ist gerettet, ein Mann ist verletzt. Der britische Dampfer „Fair Port“ (3818 Tonnen) wird ebenfalls als versenkt gemeldet.

Kopenhagen, 16. April. (T. U.) Ein deutsches Unterseeboot hat in Kattegat den Dampfer „Rasan“ der Vereinigten Dampfschiffgesellschaft Kopenhagen gehörig aufgebracht und ihn veranlaßt, statt nach Liverpool nach Swinemünde zu steuern.

Stockholm, 16. April. (WB.) Nach einer Meldung der schwedischen Amerikastimme ist sowohl die für Amerika bestimmte Brief- wie die Paketpost des schwedischen Dampfers „Stockholm“ in Kirkwall zurückgehalten worden.

Bern, 16. April. (WB.) Ab 16. April ist der Passagierverkehr zwischen Frankreich und England über Dieppe aufgehoben. Er verkehrt nur noch auf der Linie Havre-Southampton.

London, 16. April. (WB.) Der Flottenkorrespondent der „Morning Post“ bezeichnet die Zerstörung der Handelschiffe als die ernsteste Seite des Krieges, was England selbst betreffe. Die Lage könne ernst werden, wenn die Schiffsverluste in demselben Maße fortgingen. Der Korrespondent bemerkt, daß der Bau neuer Handelschiffe seit Beginn des Krieges fast ganz aufgehört habe. Es werde sehr schwer sein, die nötigen Arbeiter zu bekommen. Aber es sei unumgänglich notwendig, neue Schiffe zu bauen.

Der Flottenkorrespondent der „Times“ beschäftigt sich ebenfalls mit der Frage des Schiffbaues. Der Bau neuer Schiffe sei die einzige wirkliche Abhilfe gegen die Verluste des U-Bootkrieges. Mindestens eine Million Bruttotonnen sei nötig, um die Verluste an Schiffraum zu decken. Ende März befanden sich 424 Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 1,4 Millionen Tonnen im Bau. Aber der Bau gehe langsam von statten. Die Regierung habe ihre Hilfe zur Bejaehrung des Baues eines Drittels dieser Schiffe zugesagt, aber das reiche keineswegs aus.

Totales.

Die Briefträgerin.

Der Krieg hat sie gebracht. Warum auch nicht? Es lag nichts näher. Unsere Postboten zogen ins Feld, und die Feldpost, Geschäfts-Liebes- und anderen Briefe müssen in der Heimat bestellt werden. Also erschien die Briefträgerin.

Als ich meine zum erstenmal sah, kam ich in Verlegenheit. Lieber Leser und hübsche Leserin — vor kurzem schrieb jemand, daß Leserrinnen immer hübsch sind — schaut nicht so böse. Es war keine solche Verlegenheit, sondern eine andere. Welche und wieso sie kam, sollt ihr hören.

Bis zum Kriegsbeginn hatte ich jahrelang ein und denselben Briefträger, den ich auf meinem Weg zum Geschäft jeden Morgen traf. Wir verstanden uns außerordentlich gut, wie sich eben zwei gemüthliche Menschen verstehen, und wenn er um die Straßenecke bog und mich in der Ferne auftauchen sah, da winkte er zu oder ab, zum Zeichen, ob er etwas für mich habe oder nicht. Das Zuwinken-Dürfen liebte er, weil er wußte, daß er mir eine Freude bereite. Vor dem Hause, in dem er verschwunden war, wartete ich dann geduldig bis er kam, erhielt meine Post und er — seine Zigarre. Eine Ehre ist der anderen Wert. Es war dies ein durch den Gebrauch geheiligtes stilles Abkommen, und kein Mörgler möge mich dieserhalb der Beamtenbestechung zeihen.

Der Krieg brachte einen raschen Wechsel in meinen Bestellboten. Jede Woche zwei andere, doch zu ihrer Ehre sei gesagt, daß sie alle freundlich und zuvorkommend waren, soweit ich sie kannte und zu beurteilen in der Lage bin. Jeder behielt meinen Namen rasch im Gedächtnis, und jeder fügte sich gern dem bei seinem Vorgänger geübten Brauch, um mir den Heimweg zu ersparen. Die Zigarre mußte keiner missen; ich weiß, ich hätte meine Postaschen doch bekommen, aber meine Zigarre mußte ich los werden.

Jetzt, lieber Leser und hübsche Leserin, denkt euch meine Verlegenheit. Kommt mir da ein schönes Morgens ein Mägdlein als Briefträger entgegen. Ich war wie vor den Kopf geschlagen und schob die Zigarre, die ich schon in der Hand hatte, so, daß sie nichts merkte, in die Tasche und ging ohne Post weiter. Sollte ich die Zigarre nicht los werden? Der Gedanke war mir unerträglich; erstens hätte es das Aufgeben einer zur zweiten Natur gewordenen Gepflogenheit bedeutet; was das heißt, weiß jeder. Zum zweiten aber wollte ich auch meine Frühpost morgens bekommen. Außerdem klappt mir die Arbeit den ganzen Tag nicht, wenn der Briefträger mir morgens meine Zigarre nicht abnimmt. Und jetzt die Briefträgerin!

Not macht erfinderisch, und die Not verhalf auch in diesem Falle zu einem guten Gedanken. Seit der mir kam, kriege ich meine Post wieder unterwegs, und die Briefträgerin erhält regelmäßig die Zigarre, die sie ganz gern raucht. Sie ist jetzt aus — Schokolade.

S. Friz.

* Das eiserne Kreuz erhielt der 12. Kompanie, Jäger-Reg. (v. Gersdorf, kurhessisches) Detachement von hier.

* Personalsnachrichten. Einem Teufel des „Berl. Tagebl.“ aus Hanau zufolge auf Schloß Wächtersbach am Samstag Kriegstraum der Prinzessin Ida von Preußen mit dem Oberst Thilo v. Trotha-Schopau, zurzeit Reg. assessor beim Verwaltungsbureau beim nement Warschau, statt.

* Die geistliche Musikaufführung. Erlöserkirche fand gestern Abend eine Zuhörerschaft, so daß anzunehmen der Zweck der Veranstaltung, — zum Besten der hiesigen Kriegsgeisteskranken, — erreicht wurde. Den voranstellten Unteroffizieren der Alsted Speerschen stätte und denen, welche sich um das Gelingen der Aufführung bemühten, soll der schuldige Dank ausgesprochen bleiben.

Wenn wir in der Vorbesprechung der Erlöserkirche fand gestern Abend eine Zuhörerschaft, so daß anzunehmen der Zweck der Veranstaltung, — zum Besten der hiesigen Kriegsgeisteskranken, — erreicht wurde. Den voranstellten Unteroffizieren der Alsted Speerschen stätte und denen, welche sich um das Gelingen der Aufführung bemühten, soll der schuldige Dank ausgesprochen bleiben.

Herr Dr. Bodo Wolf, in dem letzten genannten Liede einen guten Roman kennen lernten, erstreute seinerseits mehrere Orgelvorträge. Ein Weibchen Instruments, dem er die Töne eines ausgebildeten Technit und in großer Auffassung die Kunst zu verleiht. Die Auswahl seiner Vorträge war ebenfalls sehr gut getroffen. „Wir setzen uns mit Tränen nieder der Matthäuspassion und die zwei Vorspiele „O Haupt voll Blut und Wunden“ und „Liebster Jesu wir sind hier“ und als Schluß des Konzerts das „Jah“ aus dem Händelschen Messias. Die übrigen Konzertsünden erwies sich Herr Wolf als feinstinnigen Begleiter.

Die Violinsoli des Herrn Konzert-Sachse standen leider unter einem Unwetter. Die Geige klang recht hart, auch sprach uns scheint, hielten durch den Tempowechsel die Saiten den Ton nicht, wenig „Arie aus der D-dur Suite“ von Bach fast ganz, nd die „Sarabande“ von wie auch die „Träumerei“ von Schumann sen leider Missetöne auf, die empfinden. Wir hoffen gern, daß der sehr lene Künstler noch Gelegenheit findet, E. unverschuldete Scharte auszuweichen.

* Jugendwehr. Wie verlautet soll bei Bad Homburg eine große sämtliche Jugendwehren des Oberamtes sein, der Eggelleng von Schuch wird.

* Strohwagen gegen Straßenlaternen. Samstag Abend war dem Fenster eines ladenen Strohagens die Louisenstraße bar nicht breit genug, deshalb wollte der Bürgersteig noch dazu nehmen. Ein laterne, die ihm im Wege stand, fuhr und warf sie um. Wie wir hören, ist unsichere Fahrer nicht zu Schaden geblieben, obgleich die Gefahr nahe lag, daß das brennende Gaslicht und den zu nassen Alkohol eine Explosion hätte können.

* Der Nassauische Viehhändler. Zu einer außerordentlichen Generalversammlung hatte der Nassauische Viehhändlerband seine Mitglieder auf gestern tag eingeladen, die auch sehr zahlreich erschienen waren. Mit einem Kollektiv öffnete der Vorsitzende Herr Josef Viebrich die Versammlung, und begrüßte Erschienenen. Seit der Organisation der händler ist es noch nicht vorgekommen, viele Vorversammlungen sich auf den folgten, als in der jetzigen Zeit, die in den Viehhandel einschneidenden neuen ordnungen bedingt sind. Der Viehhändlerverband wurde errichtet zur Vertretung der Interessen und Zivilbevölkerung mit den berlichen Mengen von Fleisch. Vom 1. d. ist der Handel, besonders die Verkaufer der Märkte mit Schlachtvieh nicht mehr ständig. Jeder Händler ist verpflichtet, von ihm aufgetriebene Vieh an den Viehhändler zu verkaufen. Die Schlachtviehmärkte drück diese Verordnung vollständig an, da sie nicht mehr erforderlich sind. Den Viehhändler steht für Großvieh ein Zuschlag von 1. bei Kleinvieh von 5% zu. Für den Viehhändler besteht vorerst zwei Stellen für Großvieh der Frankfurter

und die Wetterkarten möglichst zu denselben Tageszeiten herauskommen können. Die Notierung außergewöhnlicher Wettervorkommnisse, z. B. der Gewitter, soll ebenfalls nach der neuen öffentlichen Zeit erfolgen.

*** Polizeibericht.** Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt. 1 Kupferkessel. Verloren: 1 blaue graue Kodeljacke.

An der Düna.

Ringsum Nacht. —
Herliches Sternegemälde,
Langsam geht der Mond auf.
Silbern schillert die Düna —
Drüben der Wald steht stumm,
Da drinnen wartet der Tod —
Monde lang schauen sie da hinüber.
Nun bricht der Mond durch die Wolken.
Magisch leuchtet das Land. —
Schwarz ziehn sich Gräben, Verhau,
Minen trachen, — dann Totenstille.
Leise weinen die Wellen der Düna.
Wie viel des Blutes habt ihr zum Meer
schon getragen?

Karl Demmel.

Kurhaus Bad Homburg.

Dienstag, den 18. April.

Nachmittags von 4—6 Uhr

Konzert in der Wandelhalle.

Leitung: Herr Konzertm. Carl Wünsche.

1. Unsere Kompanie. Marsch. Aletter
2. Jubel-Ouverture Ch. Bach
3. Träumerei Jensen
4. Der Opernfreund. Potpourri Schreiner
5. Ouverture z. Opette. Die Fledermaus Strauss
6. Die Schönbrunner. Walzer Lanner
7. In der Spinnstube Eilenberg
8. Potpourri a. d. Opette. Die Afrikareise Suppé

Abends von 8—9 1/2 Uhr:

Konzert in der Wandelhalle.

1. Kaiserreise. Marsch Jvanovici
2. Ouverture zum Zauberhäuschen Titl.
3. Am Meer. Lied Schubert
4. Erinnerung an Yradier. Fantasie über mexikanische Weisen Morena
5. Heimatsgefühle. Walzer Ziehrer
6. Mondschein-Serenade Moret
7. Hochzeitszug auf Troidhagen Grieg

Aus der Nachbarschaft.

Stadthaus v. d. H., 15. April. Am letzten Mittwoch spielte sich hier eine bedauerliche Messerschere ab. Der 17 Jahre alte Schlossergeselle Franz Henkel schied auf dem Heimweg vom Bahnhof auf seine Berufskollegen, den 18 Jahre alten Ernst Wehrheim und den 19 Jahre alten Heinrich Schäfer, mit denen er seit langem in Unfrieden lebte, mit seinem Messer ein. Wehrheim erhielt einen Stich in die Seite, Schäfer drei, davon zwei sehr gefährliche in die Lunge. Der Zustand der Verletzten ist bedenklich. Die Gendarmerie hat Untersuchung eingeleitet; ein Grund zur Verhaftung des Messerschelben lag, wie wir hören, nicht vor.

Darmstadt, 16. April. (W. B.) Der Großherzog hat lt. „Darmstädter Zeitung“ dem Vorsitzenden der Abteilung für Landwirtschaft und Gewerbe des Ministeriums des Innern, Ministerialrat Schliephake, die Goldene Verdienstmedaille für Landwirtschaft und Gewerbe verliehen.

Vermischte Meldungen.

Ballenstein im Harz, 16. April. Unter dem Verdacht, die verurteilte Frau Regierungsbaumeister Rust ermordet zu haben, ist die Rentnersfrau Tisch, eine frühere Gesellschaftlerin der Ermordeten, verhaftet worden.

Berlin, 16. April. (Priv. Tel.) Im Hause Ebertstraße 2 hat die 28 Jahre alte Pförtnerin Rudolph sich und ihre drei Kinder im Alter von 8, 3 und 1 1/2 Jahren durch Leuchtgas vergiftet. Ihr im Felde stehender Ehemann hatte kürzlich einen anonymen Brief erhalten, in dem die Frau eines leichtsinnigen Lebenswandels beschuldigt wurde. Daraufhin hatte der Mann seiner Frau in einem Briefe heftige Vorwürfe gemacht. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Posen, 16. April. (W. B.) Für das zu errichtende Hindenburg-Museum sind außer den von der Provinz und der Stadt Posen bewilligten 100 000 Mark bis jetzt schon 150 000 Mark durch Spenden eingegangen, so daß bereits eine Viertelmillion Mark zur Verfügung steht.

Ullerslei.

Wie Frankreich seine eigenen Landsleute behandelt.

Das „Deuere“ vom 25. März bringt der Ueberschrift „Das Elend der Heimkehrten“ die Zuschrift eines Franzosen: „Ich war in einer der letzten Abteilungen von Zivilgefangenen, die nach 15 bis 18 monatiger Gefangenschaft aus Deutschland heimkehrten. In der Schweiz wurden wir vorzüglich aufgenommen. Als wir aber nach Südfrankreich kamen, stellten wir mit Bedauern fest, erstens: daß wir verschwendet auf Straß gebettet wurden, zweitens: daß man die Annahme des fremden Geldes verweigerte, das wir bei uns trugen. Resultat: Wir sind hart am Hungertode vorbeigegangen. Könnte man nicht von der Regierung verlangen, daß sie sich uns gegenüber wohlwollender verhalte?“ Es erübrigt sich, dieser Darstellung ein Wort hinzuzufügen. (3 Hft.)

Der Typhus

Ist seinerzeit von russischen Kriegsgefangenen, die in großen Massen zuströmten und deren Unterbringung deswegen allein schon Schwierigkeiten mit sich brachte, in verschiedenen Gefangenenerlagern eingeschleppt worden.

Der Grund hierfür lag hauptsächlich in den vollkommen ungenügenden gesundheitlichen Vorkehrungen der russischen Heeresverwaltung. Jetzt endlich vernimmt man in der Birschewitsch Wjedomost vom 5. März von den Impfungen der russischen Soldaten der Nordfront gegen Typhus. Der Verwaltung des medizinischen Teils der Hauptverwaltung vom Roten Kreuz an der Nordfront, Professor Zeidler, hat nach dem Bericht der genannten Zeitung der Hauptverwaltung vom Roten Kreuz mitgeteilt, die Militärbehörde habe den zweifellosen Nutzen der Impfung der Soldaten gegen Typhus anerkannt. Welche Kämpfe mag es ihn gekostet haben, bis er diese Anerkennung durchsetzte. Prof. Zeidler sieht sich aber genötigt, darauf zu bestehen, daß diese Arbeit fortgesetzt werde, u. vergibt sich, daß noch lange nicht Soldaten, ehe sie an die Front gehen, gegen Typhus geimpft werden. Die gesteigerte ärztliche Fürsorge, die sich in der Impfmahnahme für die russischen Truppen ausspricht, möchte man auch den Gefangenen zugewenden sehen, die sich in den russischen Gefangenenerlagern befinden. (Zens. Zrft.)

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Festgottesdienst

am Dienstag, den 18. u. Mittwoch, den 19. April

Vorabend	7 1/4 Uhr
Morgens	8 1/4 Uhr
Nachmittags	4 Uhr
Dienstag abend	8 1/2 Uhr
Mittwoch abend	8 1/2 Uhr

Wer über das gesetzl. zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste veräußert, versündigt sich am Vaterland!

Der heutige Tagesbericht

war

bis zur Drucklegung des Blattes

noch nicht eingetroffen.

Alle Drucksachen

werden in der

„Taunusbote“ - Druckerei

rasch und billigt

angefertigt.

Wer Brotgetreide veräußert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar

Stadt Bad Homburg v. d. H.

Marktbericht

für die Zeit vom 10. bis 15. April 1916.

Waren-Bezeichnung.	Mehlg.	Gerstl.	Haufg.	Verl.	Verl.	Verl.
	m. Pf.	m. Pf.	m. Pf.	m. Pf.	m. Pf.	m. Pf.
A. Gemüse.						
Werktraut . . .	1 Std.	—	—	—	—	—
1 kg. —	—	—	—	—	—	—
Wirsing . . .	1 Std.	—	—	—	—	—
1 kg. —	—	—	—	—	—	—
Rotkraut . . .	1 Std.	—	—	—	—	—
1 kg. —	—	—	—	—	—	—
Rüben gelbe . .	1 Bbl.	—	—	—	—	—
1 kg. —	—	—	—	—	—	—
rote . . .	1 Bbl.	—	—	—	—	—
1 kg. —	—	—	—	—	—	—
weiße . . .	1 Bbl.	—	—	—	—	—
1 kg. —	—	—	—	—	—	—
Karotten . . .	1 kg. —	30	—	50	—	40
Spinat Winter .	1 Std.	—	—	—	—	—
Rosenkohl . . .	1 Std.	—	—	—	—	—
Krautsohl . . .	1 Std.	—	—	—	—	—
Schwarzwurzel .	1 Std.	—	—	—	—	—
Rohrabi unterird.	1 kg. —	40	—	40	—	40
Zwiebeln . . .	1 Bschl.	20	—	25	—	20
Kopfsalat Mistbeet	1 Std.	—	—	—	—	—
Endivien . . .	1 Port.	10	—	15	—	15
Feldsalat . . .	1 kg. —	12 1/2	—	12 1/2	—	12 1/2
Kartoffeln . . .	50	6 00	6 00	6 00	6 00	6 00
B. Obst.						
Winteräpfel . .	1 kg. —	30	—	60	—	40
Winterbirnen .	1 kg. —	—	—	—	—	—
C. Sonstige Lebensmittel.						
Randbutter . .	1 kg. —	4 80	—	4 80	—	4 80
Randbutter frische	1 Std. —	20	—	24	—	22
Eier . . .	1 —	20	—	23	—	23
Marktlage: Gemüsefuhr genügend.						

Elisabethenstraße 32

gute und einfach möblierte Zimmer zu vermieten. 933a

Gymnasiumstraße 14

gute und einfache 8 Zimmerwohnung part. oder 2. Stod auf sofort zu vermieten. 1286a

Näheres J. Fuld, Senf- und im Hause selbst 2 St.

Schöne 3 Zimmerwohnung

in Ballen, Bad, elektr. Licht, Man- u. Parkett der Elektrischen in Gymnasium zu vermieten vom 15. April ab. Zu erfragen 998a

Hauptstraße 14 im Laden.

2 Zimmerwohnung

ab 1. April zu vermieten. Waisenhausstraße 2.

Moderne

6 Zimmerwohnung

nebst Gartenanteil in meiner Villa Frankfurterlandstraße 80 zu vermieten. Näheres (248a)

Chr. Lang, Maurermeister und Bauunternehmer

Eine schöne

6 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 2. Stod des Hauses Ferdinandstraße 42 ist vom 1. Juli ab zu vermieten. Näheres beliebe man 692a

Louisenstraße 107p zu erfragen.

Eine schöne

2 Zimmerwohnung

nebst Küche an ruhige Leute per 1. März zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. u. 527a

Villenviertel Gonzenheim,

Villa 6 Zimmer und Zubehör, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, kleiner Garten weggangshalber unter Selbstkostenpreis zu verkaufen, oder auf sofort zu vermieten. 1203a

Näheres J. Fuld, Louisenstr. 26.

Schöne

5 Zimmerwohnung

und Zubehör Gas und elektr. Licht, eventuell 2 Zimmer als Werkstatt zu benutzen, preiswert per 1. Juli zu vermieten. Eingang Dorotheenstr. Näh. Thomasstraße 12 part.

In Gonzenheim

Homburgerstr. 48 neb. d. Bahndamm

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör nebst großem Garten sofort zu vermieten. 1175a

Näheres daselbst.

Manfardenwohnung

mit Gas, Wasser und sonstigem Zubehör zu vermieten. (881a)

Louisenstr. 24.

Drei- oder

Bierzimmerwohnung

auf 1. Juli zu vermieten. (1321a)

Zu erfragen Wallstraße 5

Schöne

3 Zimmerwohnung

im 1. Stod Seitenbau, sowie kleine Manfardenwohnung zu vermieten. Zu erfragen Karl Färber, 1320a) Löwengasse 11a.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zum 1. 3 li zu vermieten. (1310a)

Wallstraße 11.

Kleine Wohnung

zu vermieten. 818a

Pettinger, Haingasse 18.

Große helle

Werkstatt

zu vermieten. (680a)

J. Supp, Louisenstraße 83 1/2.

Zu vermieten

schöne Zweizimmerwohnung (Gas, Wasser und sonstiges Zubehör) auf 1. April. Daselbst auch eine kleinere Wohnung, welche abgegeben werden kann. (864a)

Näheres Obergasse 15.

Kleine freundliche

2 Zimmerwohnung

zu vermieten. Löwengasse 27.

Erfrag. Wagner Dietzheimersstr. 13

V. Holzversteigerung.

Mittwoch, den 19. April 1916 kommen im Homburger Stadtwald, Distrikt 27 Herzbergheimm, folgende Holzarten zur Versteigerung:

Eichen: 40 Rm. Scheit- und Knüppel 400 Wellen
 Buchen: 19 Rm. Scheit- u. Knüppel 3410 Wellen
 Ahd. Laubholz: 1 Rm. Knüppel
 Nadelholz: Stangen 80 III. 400 V. 240 VI. Klasse
 Nadelholz: 99 Rm. Scheit- und Knüppel, 700 Wellen.

Zusammenkunft: vormittags 10 Uhr auf dem Königs Wilhelmsweg am Kreuzungspunkt der Weißen Schneise.
 Bei ungünstiger Witterung findet die Versteigerung im Gasthaus des Herrn Fritz Scheller in Dornholzhausen statt.
 Bad Homburg v. d. H., den 13. April 1916.

Der Magistrat II.
 Feigen.

Kohlen-Kasse.

Bad Homburg v. d. H. und Umgegend.

Donnerstag, den 20. April, 1916, abends 9½ Uhr im „Schweizerhof“

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Jahres-Abrechnung,
2. Vorstandswahl,
3. Verschiedenes

Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

1831

Der Vorstand.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

zu haben bei:

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supps, Buchhdl. Louisenstrasse 83½.

Preise für Damen-Bedienung

- Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
 Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
 Für Mädchen unter 14 Jahre M —75
 Einfache Frisur M 1.—
 Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87.
 Telefon 317.

Bohner Wachs

H. Schilling

Haingasse 11.

Preiswerte Schuhwaren zum Osterfeste und zur Konfirmation.

Herren Größe
 Hadenstiefel 40/48 v. 12.50 M. an
 „ 36/39 v. 11.—

Damen

Schnürstiefel 36/42 v. 9.50 M. an
 Halbschuh „ v. 7.50 M. an
 Spongenschuh „ v. 8.50 M. an
 Lederpantoffel „ v. 4.75 M. an
 Hauspantoffel „ v. 1.50 M. an

Kinder

Schnürstiefel 18/22 v. 2.25 M. an
 „ 23/24 v. 4.50 M. an
 „ 25/26 v. 5.— M. an
 „ 27/30 v. 7.50 M. an
 „ 31/33 v. 9.50 M. an

in braun und schwarzen Leder mit und ohne Lacklappen.

empfiehlt

(29)

Schuhlager

Karl Bidel

Rind'sche Stiftsgasse 20.

Zwei

Flobertgewehre

9 m/m billig abgegeben.

1329)

W. Mathan.

Gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

billig zu verkaufen

1327

Weinbergweg 70.

Geb. jung. Mädchen

als Gesellschafterin
 an junger Dame und zur Stütze im Haushalt gesucht

1328

Oberursel

Kaiserin Friedrichstr. 3.

Schöne

3 Zimmerwohnung

evtl. mit Bad, Zubehör, Gas, Wasser etc. zu vermieten. 1127a

Hugo/Eppstein/Elisabethenstr. 5/7.

Sehr schöne geräumige

4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit allem Zubehör, Balkon, elektrischem Licht, Gas etc. an ruhige Leute zu vermieten. 1169a

Louisenstraße 48.

Gesucht in Homburg

oder nächster Umgebung,
 in schönster Lage, eine der Neuzeit entsprechende

Wohnung

von 5—6 Zimmer mit Zubehör.
 Offerten unter G. 1332 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht und Gas, sowie
 onstigem Zubehör sofort zu verm. 449a

Mühlberg 11, I

4 Zimmer-Wohnung

im 1. Stock (Elisabethenstr.) per
 1. Juli. Im Hinterbau kleine
 2—3 Zimmerwohnung, 1
 heizbares Zimmer sofort
 zu erfragen bei 1136a

Eugen Sadler, Dietigheimerstr. 16.

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit allem Zubehör ist
 versorgungshalber per sofort oder
 1. Juli zu vermieten. 1166a

Höfstraße 9

Saalfurgstraße 2.

Schöne 3 Zimmerwohnung
 mit Zubehör per 1. Juli zu verm. 1261a

Nah Castilofstraße 2—8.

Eine

3 Zimmerwohnung

zu vermieten 194a

Haingasse 18.

Eine schöne

638a

4 Zimmerwohnung

mit Bad und Loggia nebst Zubehör
 zu vermieten. Zu erfragen
 Louisenstraße 132 b im Laden.

2 Zimmer und Küche

im Hinterhaus sofort zu vermieten.
 495a Dorotheenstraße 11.

3 Zimmerwohnung

ab 1. Juli zu vermieten. 1142a

Neue Mauerstraße 3.

Im 2. Stock

meines Hauses ist die Woh-
 nung bestehend aus 3 Zimmern,
 Badzimmer, Kammer mit weiterem
 Zubehör an ruhige Leute preiswert
 zu vermieten. (1038a)

Zu erfragen bei
 August Schick, Haingasse 1, I.

Schöne große

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten 658a

Thomasstraße 10.

Gludensteinweg 63

2 mal 3 Zimmerwohnung mit
 Zubehör ev. im Ganzen sofort zu
 vermieten. Näheres 1262a

Castilofstraße 2—8.

Louisenstraße 86

Geräumige 3, 4 oder 5 Zimmer-
 wohnung mit Zubehör per sofort
 oder 1. April zu vermieten. (490a)

Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, und Zu-
 behör, elektr. Licht und Wasser, ist
 vom 1. Juli ab zu vermieten.
 1254a Herrnacker Nr. 22 Rindorf.

Schöne

4 Zimmerwohnung

mit Loggia, Küche, Bad nebst Zu-
 behör, der Neuzeit entsprechende ein-
 gerichtet, und Hausgarten (Obst usw.)
 in bester Lage ist unter günstigen
 Bedingungen sofort oder später zu
 vermieten. Näheres durch: 1251a

Schüler, Saalfurgstraße 57.

Eine

1293a

2—3 Zimmerwohnung

nebst Zubehör im Seitenbau zu ver-
 mieten. Fischer, Haingasse 15.

Zu vermieten

Schöne 2 Zimmerwohnung
 mit Gas und Wasser an besse-
 re kleine Familie 641a

Drangeriegasse 4.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten (583a

Gonsenheim

Frankfurter Landstraße 43.

2. Stock

bestehend aus 3—4 Zimmern
 Zubehör ist per 1. April
 Elisabethenstr. 30. Zu

Zimmer und

in Gonsenheim zu vermieten
 926a) Näh. Frankfurter

Schöne

3 od. 4 Zimmerwohnung
 mit allem Zubehör per 1. April
 später zu vermieten. Näheres
 Oberge

3 Zimmerwohnung

1 Stock mit geschl. Veranda
 Zubehör ev. auch Garten
 1. April an ruhige Leute
 mieten Lange Meile 137a)

1 Zimmer mit

zu vermieten

Kugelh

Rind'sche Stiftsgasse

4 Zimmerwohnung

im ersten Stock mit Zubehör
 zu vermieten

Louisenstraße

Elisabethenstr.

ist der Hinterbau bestehend aus
 2 Zimmern und Küche mit
 Zubehör, möbl. oder unmo-
 bilm. (1167a) Zu erfr

Eine freundliche

2 Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit Balkon, Bad
 Zubehör passend für 2 Personen
 vermieten. Preis 300 M.
 373a Gludensteinweg

Schöne

3 Zimmerwohnung

1. Stock, elektr. Licht zu ver-
 mieten. Näheres Baumaterialien-
 C. Baumeister

Oberesbach

Frankfurter-
 308a Angulichen nachmittags

Wohnungen 1. Etage

2 mal 3 Zimmer mit Zubehör
 Wunsch auch Gartenanteil
 Höfstraße 10
 590a Bad Homburg v. d. H.

Moderne

4 Zimmerwohnung

mit Bad, Manjarde und ch
 gehört per 1. April od. 1. Mai
 vermieten

2 Zimmerwohnung

im Vorderhaus zu vermieten
 684a. Höfstraße

Kleine

2 Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Dietigheimerstr.

Schöne

3 Zimmerwohnung

im 1. Stock mit allem Zubehör
 1. Juli zu vermieten. 1206a

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Mai zu vermieten
 1198a Louisenstraße

Laden mit Wohn

zu vermieten per 1. April
 352a Baifenstraße

Nähe des Bahnhofs

größere Stallungen mit allem
 behör, auch zu Lagerzwecken
 eignet zu vermieten.
 Jean Koster, Ferdinands-
 Telefon 835.

Eine schöne

3 oder 2 Zimmerwohnung
 mit Zubehör und Garten-
 vermieten

Ober Ebbach

zu vermieten

2 Zimmer mit Küche

zu vermieten

In schöner Lage

freundliche 3 Zimmerwohnung
 sofort zu vermieten. Zu erfragen
 1271a

Am 14. April starb unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-
 vater, Grossvater

Max Meyer

im 76. Lebensjahre

In tiefer Trauer:

Dr. Curt Pariser u. Frau geb. Meyer

und gleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Einäscherung hat, dem Wunsche des Verstorbenen gemäss, in der
 Stille stattgefunden.